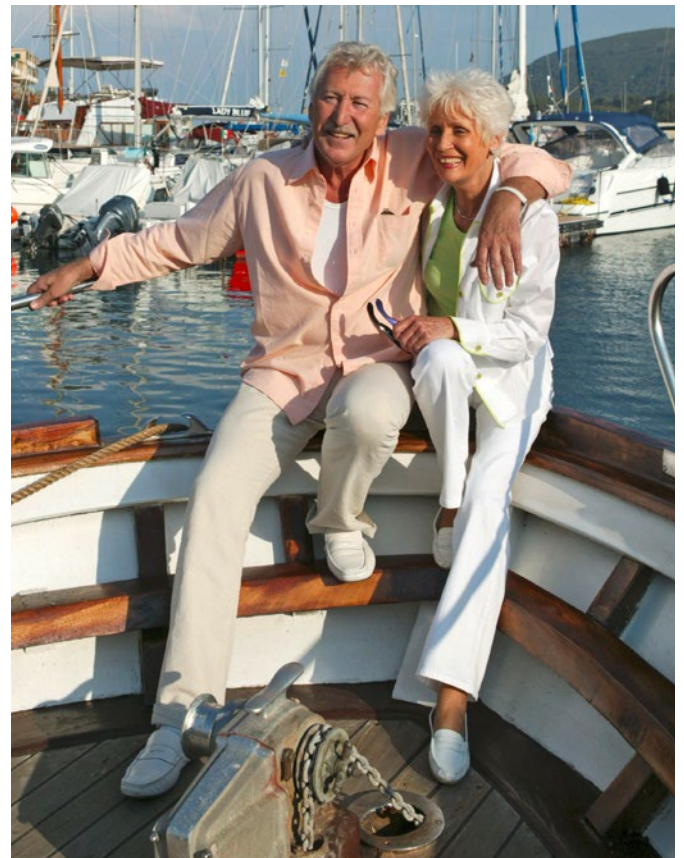


## Mit Rente arm dran? Was leistet unser Rentensystem?

M1 [Ohne Titel]

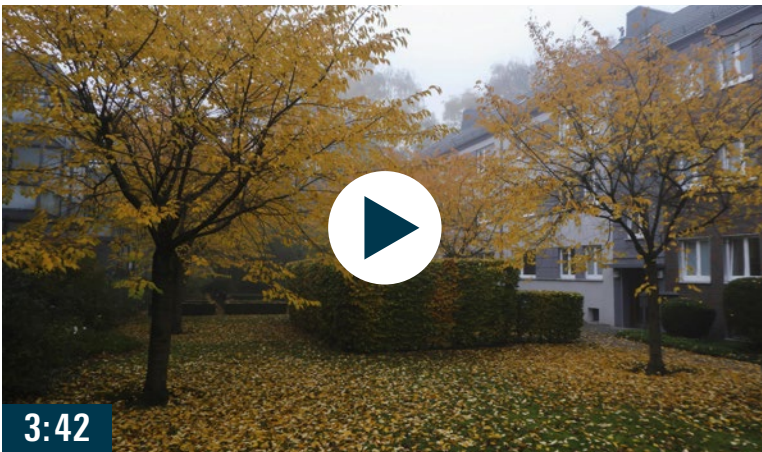


Fotos: picture alliance



**A1** Betrachten Sie die Fotos und führen Sie ein Blitzlicht zu Ihrem Verständnis von sozialer Sicherheit durch.

**M2** Leben mit kleiner Rente



ARD Mittagsmagazin, „Altersarmut: Leben mit kleiner Rente“ (2018), [www.youtube.com/watch?v=6IbVs9ssPvc](https://www.youtube.com/watch?v=6IbVs9ssPvc)  
Foto: picture alliance

**A2** Schauen Sie sich das Video über die Rentnerin Renate Michel an und charakterisieren Sie ihre Lage. Diskutieren Sie mit Ihrem Tischnachbarn, der Tischnachbarin: Ist Renate Michel nach Ihrem Verständnis arm?

**M3** Wie funktioniert die Rente?

**1 a) Über welche Einkommensarten verfügen Menschen im Alter?**

Ein ausreichendes Alterseinkommen ist die grundlegende Voraussetzung dafür, dass auch ältere Menschen aktiv und gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können und teilhaben. Es bedarf ausreichender Finanzmittel, um auch im Alter so lange wie möglich unabhängig und selbstständig zu leben, eine angemessene Wohnung zu unterhalten, soziale Kontakte anzuknüpfen und aufrechtzuerhalten sowie die freie Zeit aktiv zu gestalten. Will man beurteilen, wie sich die Einkommenslage im Alter in Deutschland gestaltet, reicht es nicht aus, nur auf die Höhe der Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) Bezug zu nehmen. Zwar sind die Renten aus der gesetzlichen Rentenversicherung die wichtigste Einkommensquelle im Alter, aber nicht die einzige. Das System der Alterssicherung in Deutschland ist äußerst komplex. Zu unterscheiden [sind]:

- Regelsysteme (dazu zählt die Rentenversicherung, aber auch die Beamtenversorgung),
- Betriebliche Altersversorgung,
- Private Altersvorsorge
- Grundsicherung

Die Renten aus der Rentenversicherung können durch Betriebsrenten oder private Vorsorge aufgestockt werden. Bei Bedürftigkeit besteht Anspruch auf die Grundsicherung im Alter. Verwitwete Versicherte können neben der eigenen Rente auch noch eine Hinterbliebenenrente (Witwen-/Witwerrente) erhalten. Auch Einkünfte aus einem Nebenerwerb

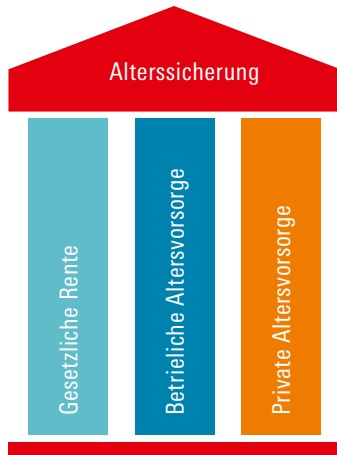
oder aus Gewinnen und Zinsen sowie Sozialleistungen wie das Wohngeld zählen zum Einkommen älterer Menschen. (...) Da alle Einkommen(-arten) berücksichtigt werden müssen, die in einem Haushalt zusammenfließen, lässt sich aus einer niedrigen Rente noch nicht zwingend ablesen, dass die Einkommens- und Versorgungslage schlecht ist. Womöglich wird die niedrige Rente, die ein Selbstständiger (aus einer vormaligen Angestelltentätigkeit) erhält, durch hohe Einkünfte aus einer Lebensversicherung und durch Gewinn- und Vermögenseinkünfte ergänzt/aufgewertet. Bei Frauen, die in der Regel nur geringe Altersrenten erhalten, ist zu berücksichtigen, dass das Haushaltseinkommen im Wesentlichen durch das höhere Alterseinkommen des Ehemannes gespeist wird.

Empirische Befunde weisen darauf hin, dass in den alten Bundesländern ein Drittel der älteren Bevölkerung – eine überwiegend sehr niedrige – Betriebsrente (Privatwirtschaft und öffentlicher Dienst) erhält; in den neuen Bundesländern sind dies nur 5 Prozent. Vor allem die Älteren, die lediglich über eine niedrige gesetzliche Rente verfügen, erhalten am seltensten Leistungen aus der betrieblichen Altersversorgung.

Gerhard Bäcker für bpb.de, Einkommen im Alter und Altersarmut, 2020

55 **b] Die drei Säulen der Alterssicherung**

Seit der Einführung der Riester-Rente im Jahr 2001 lässt sich das deutsche Alterssicherungssystem als ein Drei-Säulen-System bezeichnen. Die gesetzliche Rentenversicherung ist und bleibt zwar das bei Weitem



60 größte und wichtigste System, aber die Aufgabe, für eine angemessene und ausreichende Absicherung im Alter zu sorgen, kann und soll sie nicht mehr alleine erfüllen. Denn maßgebend für den damals eingeleiteten „Paradigmenwechsel“ ist, dass das Leistungs-  
 65 niveau der Rentenversicherung kontinuierlich abgesenkt wird und dass die so entstehenden Versorgungslücken durch die Leistungen der betrieblichen und privaten Vorsorge ausgeglichen werden sollen.

Der im Kapitaldeckungsverfahren finanzierten  
 70 zweiten und dritten Säule fällt also von der Idee her die Aufgabe zu, die Leistungsdefizite der umlagefinanzierten Rentenversicherung auszugleichen. Die Begeisterung für diese Neuorientierung der Alterssicherungspolitik hat jedoch nicht lange angehalten.

Gerhard Bäcker für bpb.de, Reformbedarfe und Reformdebatten, 2020

**Kapitaldeckungsverfahren**

Beim Kapitaldeckungsverfahren werden Beiträge angespart, z.B. im Rahmen eines Versicherungsvertrags. Sie werden während der Laufzeit des Versicherungsvertrags ertragbringend (z. B. in Aktien oder Fonds) angelegt. Beim Eintritt in die Rente wird dann das Vermögen mit den erwirtschafteten Erträgen in einer Summe oder als monatliche Rente ausbezahlt.

75 **c] Wovon ist die Höhe der Altersbezüge abhängig?**

Die Höhe der zu erwartenden Leistung im Alter ist abhängig von der vormaligen Stellung im Erwerbssystem und von der Dauer der Beschäftigung bzw. der Beitrags- oder Sparleistung. Wer lange Jahre beschäftigt war, gut verdient und entsprechend hohe Vorleistungen getätigt hat, wird eine höhere Altersversorgung erhalten als Personen, die nur kurzfristig und/oder im Niedriglohnssektor beschäftigt waren. Dieses Entsprechungsverhältnis fällt bei der betrieblichen  
 80 und privaten Vorsorge noch stärker als bei der gesetzlichen Rentenversicherung aus, da diese auch Zeiten, in denen keine Beiträge aus einer versicherungspflichtigen Beschäftigung entrichtet worden sind, zumindest teilweise anerkennt (Kindererziehung, Pflege,  
 85 Arbeitslosigkeit, Krankheit usw.). Einen solchen Solidarausgleich kennen die betrieblichen und privaten Systeme nicht.

Gerhard Bäcker für bpb.de, Alterssicherungssysteme in Deutschland, 2020

**Umlageverfahren**

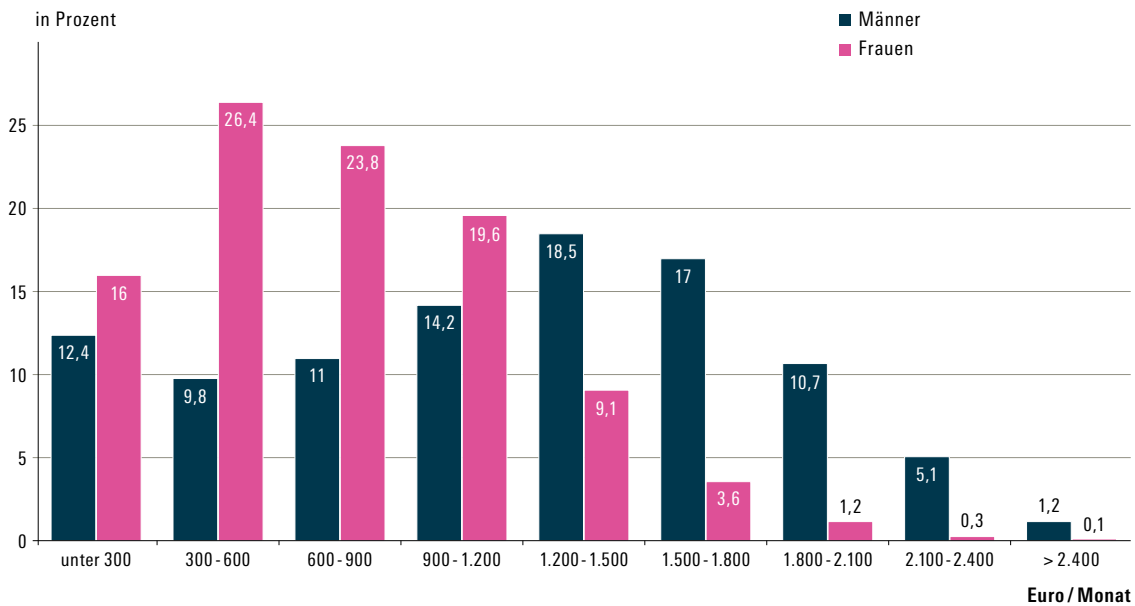
Im Umlageverfahren werden die Renten direkt aus den Zahlungen der jeweils aktiven erwerbstätigen Generation finanziert. Die gesetzlich versicherten Beschäftigten bezahlen also über ihre Beiträge die Renten von heute und erwerben dadurch zugleich den Anspruch, dass auch ihre eigenen Renten von der künftigen Generation finanziert werden. Dies nennt man auch den „Generationenvertrag“. Damit der Haushalt der gesetzlichen Rentenversicherung ausgeglichen ist, müssen die Ausgaben (also die Rentenzahlungen) innerhalb derselben Periode durch Einnahmen gedeckt werden.

**A3** Erarbeiten Sie (arbeitsteilig) die Regelungen zur Altersvorsorge in Deutschland (M3a – c).

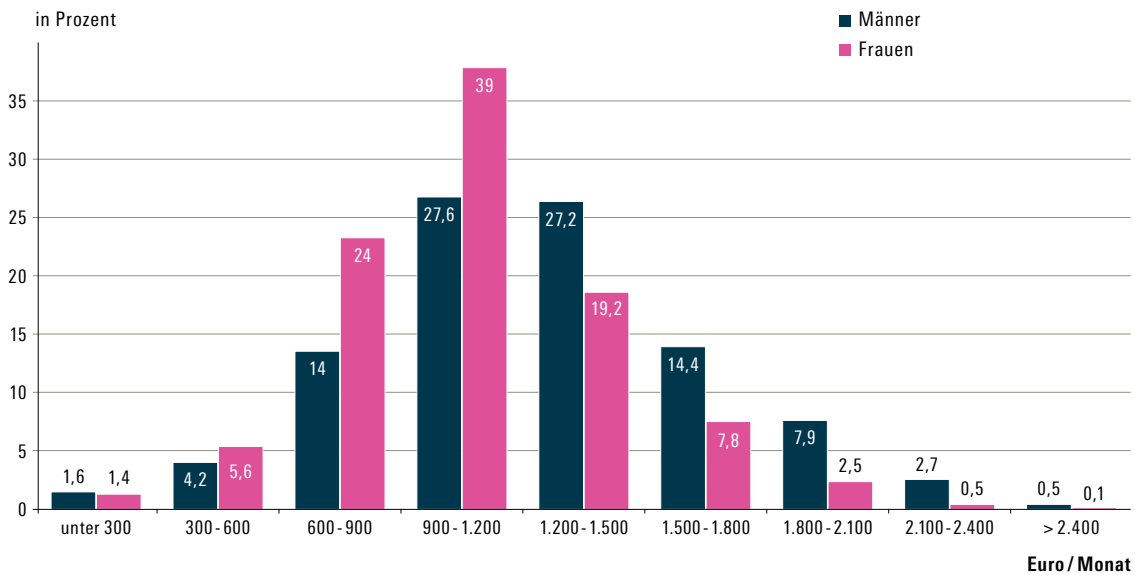
**A4** Stellen Sie begründete Vermutungen an, weshalb die Rente von Renate Michel (M2) so gering ausfällt. Berücksichtigen Sie dabei sowohl die drei Säulen der Alterssicherung als auch die übrigen Einkommensarten älterer Menschen.

**M4** Wer bekommt wie viel Rente?

**Rentenzahlungen aus gesetzlicher Rentenversicherung\*, alte Bundesländer 2020**  
Anteile in Prozent



**Rentenzahlungen aus gesetzlicher Rentenversicherung\*, neue Bundesländer 2020**  
Anteile in Prozent



\* Altersrenten und Erwerbsminderungsrenten

Deutsche Rentenversicherung 2021

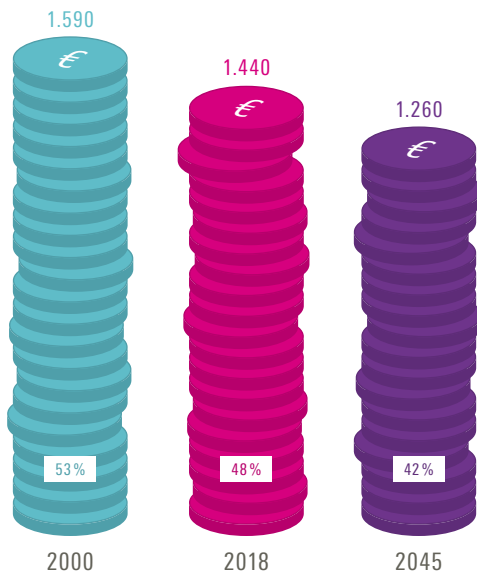
Hans Böckler  
Stiftung

In der Sozialstatistik werden die Renten in den alten und neuen Bundesländern noch getrennt ausgewiesen. Nach der Wiedervereinigung wurde das DDR-Rentensystem in das bundesdeutsche überführt und die Beitragsjahre der Erwerbstätigen wurden entsprechend angerechnet. Dass die Renten in den neuen Bundesländern im Durchschnitt etwas höher ausfallen, hat u.a. mit der höheren Frauenerwerbstätigkeit in der DDR zu tun.

**A5** Werten Sie die Säulendiagramme im Hinblick auf die unterschiedlichen Renten von Frauen und Männern aus. Erklären Sie, wie diese Unterschiede zustande kommen könnten (M3). Untersuchen Sie, ob Renate Michel (M2) eine „typische Rentnerin“ ist.



**M5** Wie sich das Rentenniveau entwickeln wird



Wer 45 Jahre immer Durchschnittsverdiener (West) war, erhält beim aktuellen Rentenniveau (Stand: 2018) von ca. 48 Prozent knapp 1.440 Euro Rente (brutto).  
Hätten wir heute noch ein Rentenniveau wie zur Jahrtausendwende, läge diese Rente bei 1.590 Euro – beim drohenden Rentenniveau von nur noch 42 Prozent im Jahr 2045 hingegen nur noch bei 1.260 Euro.

Eigene Darstellung, [www.mehr-rente-mehr-zukunft.de](http://www.mehr-rente-mehr-zukunft.de), abgerufen am 16.11.2021

Das Rentenniveau gibt an, wie hoch die Rente in Relation zum Durchschnittseinkommen ausfällt, wenn man 45 Jahre lang das Durchschnittseinkommen verdient hat. (Im Allgemeinen spricht man dabei von dem **Nettorentenniveau**, d.h. der Rente vor Abzug von Steuern.) Das Rentenniveau ist also ein prozentuales Verhältnis. Das schrittweise Absinken des Rentenniveaus wurde 2004 gesetzlich festgelegt. Damit sollten die Beitragssätze niedrig gehalten werden. Gleichzeitig wurde die private Vorsorge („3. Säule“ / „Riester-Rente“) gefördert. Die Lücke, die bei der gesetzlichen Rente entstanden ist, sollte so über den Kapitalmarkt geschlossen werden.

Autorentext

**A6** Erklären Sie die Absenkung des Rentenniveaus (M3, M5). Erläutern Sie mögliche Problemlagen, die sich daraus ergeben könnten.

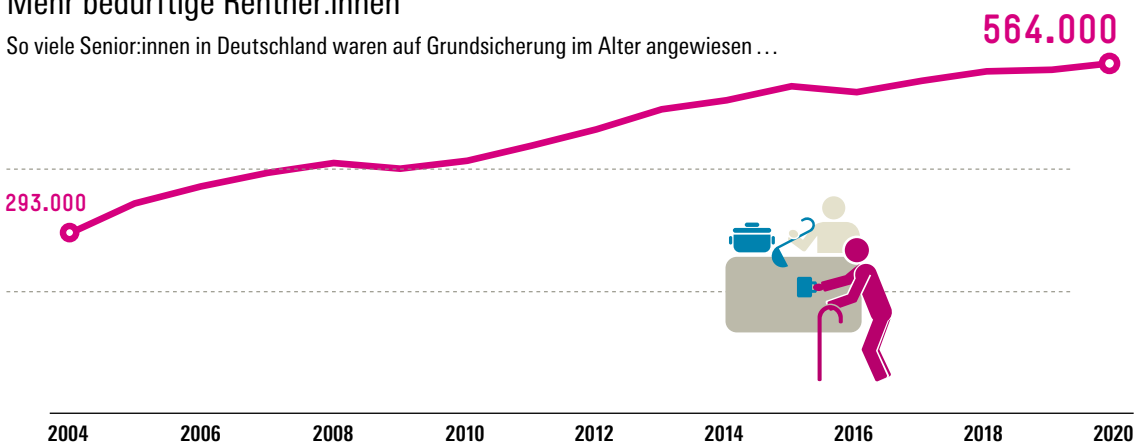
**Grundsicherung**

Die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung ist eine Fürsorgeleistung des Staates. Sie wird als Ergänzung gezahlt, wenn (auch ältere) Menschen „hilfebedürftig“ sind, weil sie weder aus eigener Kraft noch durch die Unterstützung Dritter ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Die Grundsicherung wird ohne Vorleistungen gezahlt. Der Grundgedanke ist, Leben zu ermöglichen, das „der Würde des Menschen entspricht“.

**M6** Rente am Existenzminimum

Mehr bedürftige Rentner:innen

So viele Senior:innen in Deutschland waren auf Grundsicherung im Alter angewiesen ...



Statistisches Bundesamt 2021

Hans Böckler Stiftung

**M7 Die Grundrente**

1 Wer viele Jahre gearbeitet und dabei unterdurchschnittlich verdient hat, soll künftig einen Grundrentenzuschlag erhalten. [...] Der Grundrentenzuschlag ist keine eigenständige Leistung, sondern ein Plus zur  
5 bestehenden Rente. Er wird zusammen mit der gesetzlichen Rente ausgezahlt. Die Höhe wird individuell bestimmt. Das Grundrentengesetz ist am 1. Januar 2021 in Kraft getreten.

Um den Zuschlag erhalten zu können, müssen  
10 mindestens 33 Jahre an sogenannten Grundrentenzeiten vorhanden sein. Dazu zählen beispielsweise Zeiten mit Pflichtbeiträgen aus Berufstätigkeit, Kindererziehungszeiten und Pflegezeiten sowie Zeiten, in denen man Leistungen bei Krankheit oder Reha-  
15 bilitation bekommen hat. Auch im Ausland erworbene Zeiten können dazu zählen, wenn diese Zeiten nach dem Europarecht oder einem Sozialversicherungsabkommen für die Rente zu berücksichtigen sind. Durchschnittlich muss das Einkommen wäh-  
20 rend des Berufslebens weniger als 80 Prozent des

Durchschnittsverdienstes betragen haben. Auf den Grundrentenzuschlag wird Einkommen angerechnet. Aktuell geht das Bundesministerium für Arbeit und Soziales davon aus, dass etwa 1,3 Millionen Menschen in Deutschland vom Grundrentenzuschlag profitieren werden. Der Zuschlag wird sich nach den Schätzungen voraussichtlich im Schnitt auf rund 75 Euro monatlich belaufen.

Deutsche Rentenversicherung, Der Grundrentenzuschlag, [www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/Grundrente/grundrente.html](http://www.deutsche-rentenversicherung.de/DRV/DE/Rente/Grundrente/grundrente.html), abgerufen am 23.08.2021

**A7** Analysieren Sie das Diagramm (M6). Beurteilen Sie, welche Problematik sich aus dieser Entwicklung für das Individuum einerseits und die Gesellschaft andererseits ergibt. Erläutern Sie, inwieweit die Politik auf diese Problematik reagiert hat (M7).

**M8 Die Rente muss zum Leben reichen – Wo könnte die Politik ansetzen?**

1

Die Lebensarbeitszeit sollte erhöht werden. Wenn Altersarmut verhindert werden soll, kann es bei der Rente mit 67 Jahren nicht bleiben.

2

Es sollte eine Erwerbstätigenversicherung eingeführt werden, in die alle Bürger:innen einzahlen und in der alle abgesichert sind. Die Misere der Rentenversicherung rührt auch daher, dass viele Erwerbstätige sich gar nicht an ihr beteiligen: z. B. Ärzt:innen oder Anwalt:innen, aber auch Beamt:innen. Sie alle haben ihre eigene Altersvorsorge.

3

Das Rentenniveau muss wieder stabilisiert und angehoben (auf z. B. 50 Prozent) werden. Es bezieht sich auf den so genannten Eckrentner (45 Jahre, Vollzeit, Durchschnittsverdienst), den es in der Wirklichkeit eher selten gibt.

4

Die Erwerbsbeteiligung und damit die Anzahl der Beitragszahler:innen sollte erhöht werden. So könnten z. B. Frauen durch bessere Kinderbetreuungsangebote mehr Zeit für Erwerbsarbeit haben und für sich damit höhere Renten erwirtschaften.

6

Die Riester-Rente („3. Säule“) sollte wieder abgeschafft werden, denn sie hat sich nicht bewährt. Viele Geringverdienende haben gar keinen „Riester-Vertrag“ und können so der Lücke, die sich durch die Absenkung des Rentenniveaus auftut, nicht hinterhersparen.

5

Die Betriebsrente („2. Säule“) muss weiter gestärkt werden. Zurzeit sind es vor allem die Beschäftigten großer Unternehmen, die einen Betriebsrentenvertrag haben. In kleinen und mittleren Betrieben ist das seltener der Fall. Man müsste Anreize schaffen, damit mehr Unternehmen Betriebsrentenmodelle anbieten.

7

Es sollte ein staatlicher Aktienfonds aufgelegt werden, in den alle Beschäftigte einen Teil ihrer Rentenbeiträge einzahlen. Bei günstiger Entwicklung des Kapitalmarkts können so höhere Renditen für ihre Rente erzielt werden.

**A8** Erläutern Sie (arbeitsteilig) die einzelnen Vorschläge zur Reform der Altersvorsorge (M8). Nennen Sie die Vorteile und Nachteile der einzelnen Maßnahmen.

**M9 Kann man von Österreich etwas lernen?**

Dr. Florian Blank ist Rentenexperte am Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut (WSI) der Hans-Böckler-Stiftung. Böckler Schule hat mit ihm über das Rentensystem in Österreich gesprochen.

**Böckler Schule:** Österreichische Rentner:innen bekommen mehr Geld als deutsche. Was macht Österreich besser?

**Florian Blank:** Es stimmt, die Renten in Österreich sind höher, die Absicherung gegen Altersarmut ist großzügiger und das Rentenalter ist niedriger.

Es wurde dort darauf verzichtet, die Alterssicherung teilweise zu privatisieren und auf die Kapitalmärkte zu verlagern. Deutschland setzte dagegen auf die private Vorsorge – die Riester-Rente. So sollten die sinkenden Leistungen der öffentlichen Rentenversicherung ausgeglichen werden. Diese Lösung hat Probleme mit sich gebracht: Viele Menschen können sich die zusätzliche Vorsorge nicht leisten. Es ist schwer, unter den vielen Angeboten das beste Produkt zu finden. Außerdem haben wir jetzt schon seit längerem eine Phase mit sehr niedrigen Zinsen. Und auch die Kosten der Riester-Produkte wurden immer wieder kritisiert.

In Österreich wurde außerdem die Pensionsversicherung über einen langen Zeitraum in Richtung einer Erwerbstätigenversicherung weiterentwickelt. Heute sind die meisten Selbstständigen und auch (neu angestellte) Beamten zu denselben Bedingungen abgesichert. In Deutschland konzentrieren wir uns immer noch auf Beschäftigte (ohne die Beamten). Das führt zu Sicherungslücken und Gerechtigkeitsproblemen. Außerdem ist eine Versicherung immer stabiler, wenn mehr Leute mit verschiedenen Berufen und Lebenswegen einbezogen werden.

**BS:** Was steckt hinter dieser unterschiedlichen Entwicklung?

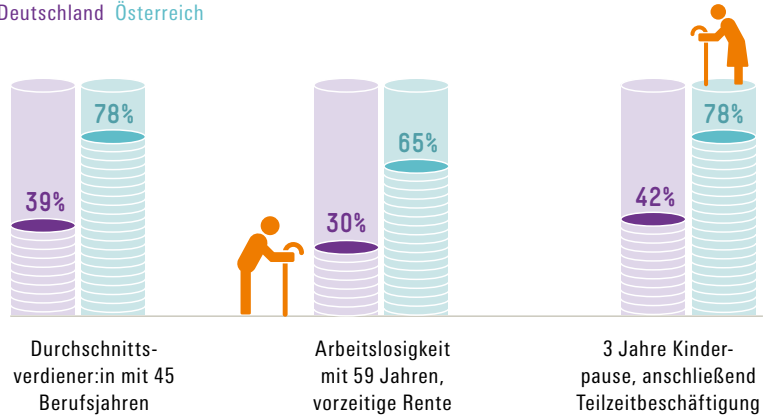
**FB:** In Österreich gibt es vor allem den Konsens, dass höhere Renten wünschenswert und bezahlbar sind. Entsprechend nehmen sie dort mehr Geld für großzügigere Renten in die Hand.

Beide Länder hatten ein ähnliches System mit einer öffentlichen Rentenversicherung im Zentrum. In Deutschland gab es zu Beginn des Jahrhunderts Entscheidungen, das Wachstum der Renten zu begrenzen. Sie steigen seither immer noch, aber nicht mehr so schnell wie die Löhne. Der Grund für diese Entscheidungen war die Befürchtung, dass das System zu teuer würde und die Beiträge, die Arbeitgeber und Beschäftigte tragen, zu sehr steigen würden.

**M10 Mehr Rente in Österreich**

Gemessen an ihrem früheren durchschnittlichen Bruttoeinkommen beträgt die Rente für 2018 ins Berufsleben gestartete Personen später einmal in ...

Deutschland Österreich



Blank, Türk 2021 | Böckler Impuls 16/2021

Hans Böckler Stiftung

**FB:** Auch in Österreich gab es Kürzungen. Aber dort steht weiter fest, dass die öffentliche Pensionsversicherung für eine angemessene Rente sorgen soll. In Österreich werden höhere Beiträge gezahlt: für die Rente insgesamt 22,8 Prozent im Vergleich zu 18,6 Prozent in Deutschland. Hinzu kommt, dass in Österreich die Finanzierung der Renten auf mehr Schultern verteilt wird.

**BS:** Lässt sich das österreichische Modell auf Deutschland übertragen?

**FB:** Ich glaube, dass in Österreich einiges besser läuft. Aber ich warne davor, andere Rentensysteme wie das österreichische, schwedische oder niederländische einfach übertragen zu wollen. Trotzdem können wir aber von den Nachbarn lernen. Für mich sind die wichtigsten Lehren aus dem Vergleich mit Österreich, dass man mit dem Instrument „Sozialversicherung“ viel mehr machen kann, als wir uns das in Deutschland trauen. Und außerdem, dass sich ein reiches Land auch eine großzügige öffentliche Alterssicherung leisten kann.

**A9** Erarbeiten Sie aus dem Interview M9, wie die Rentenversicherung im Nachbarland Österreich geregelt wird. Erklären Sie vor dem Hintergrund der Grafik M10, weshalb die österreichischen Rentner:innen „mehr bekommen“. Erarbeiten Sie aus dem Interview Vorschläge für Änderungen im deutschen System und diskutieren Sie diese.

## Didaktisch-methodischer Kommentar

### Mit Rente arm dran? – Was leistet unser Rentensystem?

Auch wenn die Schüler:innen noch einige Jahrzehnte vor dem Eintritt in das Rentenalter stehen und das Thema Rente nicht unmittelbar Teil ihrer Lebenswirklichkeit ist, so nehmen sie dennoch den gesellschaftlichen Diskurs über die zunehmende Altersarmut und die Problematik der Finanzierung der Rentenversicherung in der Bundesrepublik wahr. Möglicherweise wird auch in den Familien darüber gesprochen, weil Eltern und Großeltern sich um die Altersversorgung Sorgen machen. Ziel der Unterrichtseinheit ist es, zentrale Aspekte der Funktionsweise und der Finanzierung des Rentensystems kennenzulernen, die Problematik zu verstehen, die sich durch die Absenkung des Rentenniveaus ergibt, und politische Lösungsmöglichkeiten zu diskutieren und zu beurteilen.

M1 und M2 dienen als Einstieg in die Thematik. Sowohl die Fotos (M1) als auch das Video (M2) regen dazu an, über die eigene Vorstellung von sozialer Sicherheit nachzudenken. Das Fallbeispiel der Hamburger Rentnerin steht exemplarisch für viele Menschen, die mit dem Risiko leben müssen, trotz Rente „arm dran zu sein“: Sie haben ein langes Berufsleben hinter sich und regelmäßig in die Rentenversicherung eingezahlt, können aber dennoch nicht oder nur mit großen Einschränkungen von ihrer Rente leben, weil ihre Löhne und Gehälter zu niedrig waren und sie keine oder kaum private Vorsorge leisten konnten. Die Lernenden sollten sich mit der Lebenslage von R. Michel beschäftigen und darüber ins Gespräch kommen, ob sie nach ihren eigenen Vorstellungen arm ist. Eine tiefergehende Behandlung der Armutsdefinition ist an dieser Stelle nicht notwendig. Es kommt hier vielmehr auf die Voreinstellungen der Lernenden an. Die Hamburger Rentnerin hadert allerdings nicht mit ihrem Schicksal.

M3 und M4 liefern wichtige Basisinformationen zur Funktionsweise der Rentenversicherung und der Höhe der Rentenzahlungen in den alten und neuen Bundesländern. Hier lässt sich sehr gut herausarbeiten, dass insbesondere Frauen (in den alten Bundesländern) vom Risiko betroffen sind, im Alter mit der Rente nicht auskommen zu können. Die Erarbeitung fördert die Analyse- sowie die fachspezifische Methodenkompetenz.

M5 und M6 veranschaulichen die Problematik des sinkenden Rentenniveaus und der stetigen Zunahme der Personen, die auf die Grundsicherung angewiesen sind, weil die eigene Rente für den Lebensunterhalt nicht ausreicht. Es sollte deutlich werden, dass nur gezielte politische Maßnahmen das Altersarmutsrisiko vermeiden können. Dies könnten neue Regelungen in der gesetzlichen Rentenversicherung wie z.B. die Grundrente (M7) oder die Anpassung der Grundsicherungsleistungen sein.

M8 bis M10 stellen unterschiedliche politische Lösungsvorschläge bzw. das Rentensystem in Österreich vor, das im sozialpolitischen Diskurs gerne als Vorbild dient. Die Erörterung und Diskussion der Lösungsmöglichkeiten fördert die Urteilsfähigkeit. Die Aufgaben dazu bieten Möglichkeiten zur Binnendifferenzierung (Auswahl an Materialien reduzieren).